

Berliner Tageblatt

Der unterste eingetragene Handelsbrief ist
als die Bezeichnung der Verantwortlichkeit.

und Handels-Zeitung

Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Vergebliche französische Sturmangriffe.

Kontin. Großes Hauptquartier, 29. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Nördlich von Armentières griffen die Engländer in 3 Wellen die Stellungen des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 23 an, das den Feind verlustreich zurück-
wies. Westlich von Fromelles, östlich von Neuville-
St. Vaast, aus dem Nordufer der Ancre und nördlich
von Rie-sur-Meuse blieben Unternehmungen
feindlicher Streifabteilungen ohne Erfolg.
Südwestlich von Le Transloy wurde ein englischer
Posten aufgeschoben.

Seeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas herrschte tagsüber rege
Kampftätigkeit. Morgens versuchten die Franzosen ohne
Feuerbereitschaft überaus gegen die am 26. Januar
gewonnenen Stellungen auf Höhe 304 vorzudringen. In
unserer sofort einsetzenden Feuer (unterstützt durch die
Artillerie) an der Maas wurde die Feindangriffslinie
erfolgreich nach heftigen Feuerwechseln noch 3 französische
Angriffe, die sämtlich erfolglos zusammenbrachen.
Die beiden westfälischen Infanterie-Regimenter Nr. 13
und 15 und das bayerische Infanterie-Regiment
Nr. 109 hielten in ihrer Verteidigung den eroberten Boden,
von dem trotz hohen Einschlags von Granaten und Mörsern
kein Fuß breit von den Franzosen zurückgewonnen werden
konnte.
In den Bogen brachte ein Erkundungsvorstoß
3 Gefangene ein.
Nach harter Feuerbereitschaft drangen am dem 28.
Januar ein bayerischer Kavallerie-Regiment Nr. 124 in die
französischen Gräben und schrien mit 35 Gefangene und
1 Maschinengewehr zurück.

französischen Gräben und schrien mit 35 Gefangene und
1 Maschinengewehr zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Maas schränkte kühnliches Wetter und Schnee-
treiben die Übersichtlichkeit ein.
Die bewährten deutschen Truppen des 15. Korps
schlugen an der Aisne die russische Angriffsfront zurück,
die nach heftigem Feuer mit starken Massen einsetzten.
An einer Stelle überlebte schneller Gegenstoß den eigenen
Graben, im Nachdrängen wurde dem Gegner eine Anzahl
Gefangene abgenommen.
Russische Truppen hielten an der Karajowa aus
der russischen Stellung 6 Gefangene.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Meuse-Abchnitt unterhielt der Feind
nachdem hartes Feuer. Zwei Angriffe der Russen schlugen
fehl.

Von der

**Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Raden.**

Magebonischen Front

ist nichts Besonderes zu berichten.

Der Erste Generalquartiermeister.

Zudendorf, (W. L. S.)

An der Passstraße.

Von unserem Kriegsberichterstatter

Wilhelm Högeler.

SE Südöstlicher Kriegsschauplatz, im Januar.

Die heute vom Donner der Geschütze umbrüllte Pass-
straße folgt im großen ganzen dem Lauf eines Fließens,
das in einem nach Südosten offenen Bogen in den L. fließt
und sich dort, bei dem kleinen Dorf L., mit zwei nach Süden
und Norden herströmenden Bächen trifft. Im Frieden war
die Straße eine der wenigen großen Verkehrswege zwischen
Ungarn und Rumänien. Jetzt im Kriege hat sich der Ver-
kehr noch ums Vielfache gesteigert. In zwei entsehten
Strömen ziehen die beladenen und leeren Auto- und Wagen-
kolonnen auf und nieder, die dampfenden Herde, die Ochsen-
und Büffelherden, die kochenden frischen Traktoren. Den
ganzen Tag und einen großen Teil der Nacht rollt dieser
doppelte Strom. Morgens wenn der kalte Sternenschein
durch die mit Nachpapier notdürftig geflickten Fenster scheit
glitzert, und man sich hier in seine Strohdächer ver-
kriecht, hört man schon kein Brüllen, das Lärmen der
Ketten, das Knirschen der Räder im Schnee, das rauhe
Sch, Ho und Jäh der Fuhrleute, und abends, wenn das
Mondlicht über die weißen Waldhänge und die verschneiten
Dächer des tief im Tal eingebetteten Dorfes glitzert, ist kein
Wagen und Rollen noch mehr verhallt.

Große Arbeiterkolonnen sind fortwährend beschäftigt, die
Straße in Ordnung zu halten. Hier wird Erde über die
bereiteten Gleise gestreut, dort werden Böcher gefüllt, an anderen
Stellen wird Lannenreis ausgebreitet, um den Rädern
Gleit zu geben. Gewaltige Anstrengungen werden den
Menschen zugemutet, aber es ist eine Pflicht, wie sie ausfallen.
Das sind nicht mehr die räumigen und dünnen Böden wie im
vergangenen Winter. Rund und prall sind ihre Bäuche, ihre
sichere Trist, ihr mutiges Schmeiben verrät ihr Kraft- und
Wohlfühl. Für ihre Unterfunkt benutzt man zum Teil die
von den Rumänen gebauten und von uns verbesserten Ställe,
zum Teil sind neue große Ställe errichtet. Denn an Breiten
fehlt es nicht.

Nasser Schnee, der schon geschmolzen, ehe er noch den
Schlamm der Erde berührt, fließt aus dem grauen Himmel,
als unser Auto Reducierfeld verließ. Auf den Feldern
hinter der Stadt breiteten sich schon einzelne weiße Kalen
aus, und bei Berex war es eine große weiße Fläche, über die
sich die Straße als braunes Schmelzband schlängelte.

Da, wo sie eben zu liegen begonnen hat, steht an der
ersten Kehre ein ruffälliges Denkmal: auf einem roh be-
baugenen Steinviereck erhebt sich ein Obelisk mit einer in-
schristlichen Tafel. Ursprünglich aber handelte es sich
um ein Denkmal, das die rumänische Armee, die das
Gebirge, um Grohmanien zu befreien, kein Feind wird
seine hegenden Schwingen aufhalten. Mit blutigen Wunden
hat das Schicksal des Krieges die prahlerischen Worte aus-
gelöscht und umweht davon, gerade auf der Höhe, die
anderes Denkmal errichtet, ein schmiedeloses, weniger für die
Ewigkeit bestimmtes, dem dennoch als einem wahrhaftigen
Denkmal für das Geschick des Landes bezeichnen sich dürfte,
jenes zu überdauern: in einem ausgetrockneten Bachlauf neben
der Straße heugen sich roh gezimmerte Holzkreuze über ru-
mänische Mästen und Eingelagerter. In einem davon liegt
ein Sohn Peter Garps befaßt.

Eine Straße wird führt die Straße ziemlich eben auf der
Höhe hin, dann senkt sie sich in steilen Kurven. Von der letzten
aus sieht man gerade unter sich das Tal der L. liegen, mit dem
typischen L. Turm seiner Kirche.

Dort, wo an einem quer über die Straße gespannten
Drahtseil ein Schild mit einem leuchtenden roten F hängt, liegt
das kleine Bauernhaus, in dem ich einträte. Den Herrn,
die dort wohnen, war ich früher bekannt. Der hoch-
gemachte, hellblonde Hauptmann begrüßte mich mit seiner
sonoren Stimme und hielt, während er mir die Rechte ent-
gegenstreckte, mit der Linken den Dörrer fest. „Willkommen!
Na, Sie treffen diesmal ein schönes Theater. Hier geht's doll
zu. Man raucht vor —“ „Brrr“ rief das Telefon. „Hier
Hauptmann A. Was? Meinet, ich bin doch keine Vermitt-
lung. — Ja, es ist doll mit der Arbeit. Wenn's noch lange
so weiter geht, schaffe ich mir ne Gummizelle an. Aber Spä-
beiseite. Man freut sich, daß wieder Krieg ist, richtig, kein
Zintenzug. Und Gott sei Dank, kommen wir famos vor-
wärts.“ „Brrr.“ — „Der Hauptmann A. Zum Fing-
wachhaus? Zwei Stunden zu Fuß, vier zu Pferd.“ — „Mit
dem Auto? Ne, nicht zu machen. Sie kommen wohl aus
dem Westen?“ — „Ja, was machen wir nun mit Ihnen?“
wachte er sich wieder an mich. „Wir möchten Sie doch nicht
gern auf die Straße sehen. Und hier die Buben sind schon
proppevoll.“

Er betrat sich mit dem Oberbaurat, der „nebenan“, das
heißt auf der anderen Seite des Tisches, sein Bureau hatte
und gerade mit einigen Kranenträgern verhandelte. Das
Resultat der Beratung war, daß man in einem nahen Hause
noch Platz für mich fand. Ich hatte die Wahl, ob ich zur
Nacht der Gast des Oberkommandanten, des Fernsprech-
büros oder des Oberfeuerwerfers sein wollte. Alle drei be-
wohnten nämlich denselben Raum.

Überall, wo ich hinsah, in allen den kleinen, kalten
Stuben, rauchte es förmlich vor Arbeit. Kein Wunder, der
kleine Ort ist die Umschlagstelle für den ganzen Transport

Die Kämpfe auf dem Westufer der Maas.

Bericht des Generals v. François.

Kontin. Berlin, 29. Januar. (W. L. S.)
Über den Verlauf der Kämpfe am 28. Januar auf dem West-
ufer der Maas meldet General der Infanterie v. François:

8 Uhr vormittags setzten die Franzosen zum Angriff auf unsere
neuen Linien auf Höhe 304 ohne Artillerievorbereitung an. In
unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzel-
nen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen. 12 Uhr mittags
begann hartes feindliches Feuer, das sich 2 Uhr nachmittags zum
Zusammenstoß steigerte. 3 Uhr 15 Minuten nachmittags brach
feindliche Infanterie auf der ganzen neuen Front zum zweiten Angriff vor,
wurde aber durch Infanterie, Handgranaten- und Geschützfeuer zurück-
geworfen. — Ein dritter Angriff um 3 Uhr 40 Minuten nachmittags
kam in unserem vorstehenden Vernichtungsfeuer nur hellenweise aus den
Gräben. — Darauf setzte wieder hartes Artilleriefeuer auf unsere
vorderen Gräben ein; 4 Uhr nachmittags erfolgte der vierte An-
griff, der dem Infanterieregiment Nr. 18 und Infanterie-Regiment
Nr. 109 im Handgemenge abgeblasen wurde. Infanterie-
regiment stürmte dem Gegner aus den eigenen Gräben entgegen
und trieb ihn zurück. Alle Stellungen sind reiflos
gehalten. — Der Gegner hat sehr schwere blutige Verluste erlitten,
während die eigenen gering sind. Die Stimmung der Truppen ist
hegefreudig und ausgezeichnet.

Genf, 29. Januar.

Alle französischen Blätter widmen dem deutschen Vorstoß auf
dem linken Maasufer längere Betrachtungen. Diese laufen
darauf hinaus, daß vermutlich dieses Unternehmen bestimmt sei, die
Aufmerksamkeit von anderen Frontabschnitten ab-
zulenken.

Berichte der feindlichen Heeresleistungen.

Fransösischer Heeresbericht vom 28. Januar nach-
mittags: Auf dem linken Maasufer Handgranatenkampf in der
Gegend östlich der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer führten die
Franzosen am Abend einen Handstreich aus, der völlig gelang. Sie
fanden zahlreiche Leichen und brachten eine beträchtliche Beute ein.
In Völsingen Artillerietätigkeit in den Nächten von Renoncourt
und des Wegengalmes.

Englischer Heeresbericht vom 28. Januar:
Heute früh drangen wir in feindliche Gräben nördlich von Neu-
ville-St. Vaast ein, töteten dem Feinde viele Verluste zu, besaßen
Unterstände mit Waffen und mangelnden Belangen. Ein anderer erfolg-
reicher Vorstoß nördlich von Neuville wurde mit der Gewinnung
von Gefangenen, unter Verlusten waren gleichfalls. Südöstliche Ar-
tillerietätigkeit nördlich der Somme. Der deutsche Flugzeug wurden
in Aufstiegen gestört.

Große Metallkugelplosion in Paris.

(Telegramm.)

Paris, 29. Januar. (Neuerwerb.) In einer Gasse in
Paris bei Paris ereignete sich ein Explosions von Metall,
bei der eine Person getötet wurde, fünfzehn Personen
wurden verwundet.

Ein englischer Hilfskreuzer gesunken.

London, 29. Januar. (W. L. S.)

Kontin. wird mitgeteilt: Der Hilfskreuzer „Laurentie“
(14 692 Brestertonregister) ist am 25. Januar spät an
der irischen Küste durch ein deutsches Unterseeboot
oder eine Mine zum Sinken gebracht worden. Brüll Offi-
ziere und 109 Mann wurden gerettet.

Die „Laurentie“ gehörte der White-Star-Linie und wurde von der
englischen Admiralität während des Krieges als Hilfskreuzer in Dienst
gestellt. Das Schiff hatte eine Länge von 550 Fuß, lief 18 Knoten und
wurde im Jahre 1908 erbaut.

Brattian in Petersburg.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

h. Stockholm, 29. Januar.

Einem Petersburger Agentenmeldung zufolge äußerte sich
Ministerpräsident Brattian russischen Pressevertretern gegen-
über wie folgt: „In dem Augenblick, als Rumänien sich entschloß,
zu den Waffen zu greifen, um an der Seite der Alliierten zu
kämpfen, wurde es besonders von dem Gedanken angezogen, daß
der Zar niemals aufgegeben hat, den nationalen Interessen der
Rumänen seine Sympathien zu zeigen. Die russische Regierung
war ein treuer Dolmetsch seiner unerschütterlichen Gefühle
Rumänien gegenüber. Die russisch-rumänische Freundschaft
ist, die jetzt in Blut gesiegt wurde, überleben wird. Wenn das
Ideal erreicht ist, wird eine so edle Initiative ergreifen, indem er
vor nicht zu langer Zeit eine Friedenskonferenz vorschlug,
so wird dieses Ideal schließlich seine praktische Anwendung finden,
die drückende Bürde eines ständig benutzten Friedens wird weg-
geräumt und der Möglichkeit einer neuen Kriegsalastrophe in
Europa vorgebeugt werden können.“ Brattian und seinen Schülern
zu Ehren gab Pokrowski ein Dinner, an dem der Minister-
präsident Fürst Golizyn und andere Minister, ferner die Ge-
sandten Diamanti und Fürst Kantakuzen teilnahmen.

Der rumänische General Jilien, der gestern in Paris ein-
getroffen ist, hatte nach dem Wiener „Republikan“ eine lange Be-
sprechung mit dem französischen Kriegsminister Raulin. Er
wird heute von Briand empfangen werden.

Die Lage in Rußland.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

h. Kopenhagen, 29. Januar.

Wie ein Berliner Telegramm der „Volks“ meldet, werden in
Petersburg mehrere Schulproteste, die niedergeschlagen zu
sein schienen, jetzt wieder aufgenommen. Darunter ist der
Sachowlinow-Protest der bekannteste. Weniger bekannt ist,
daß nun auch der Protest gegen Ananow, den Ministerpräsidenten
des früheren Ministerpräsidenten Stürmer eröffnet werden
wird. Auch die von Stürmer gegen Miljukow erhobene Be-
klagensklage, die der Dumapräsident entgegengenommen und
dem Befehl überreicht hat, wird jetzt zu einem Protest führen.
Die Klage, die am 24. Januar überreicht wurde, muß nach rus-
sischem Gesetz innerhalb Monatsfrist beantwortet werden. Das Zu-
kunftentreffen der beiden Projekte hält man für bedeutungslos.
Insofern, als das Verbot gegen Miljukow von demjenigen gegen
den jüngeren Mitarbeiter Stürmer nicht unberührt bleiben kann.